
NR. 66 SANG. 211

Gregor, Homiliae in Ezechielem I–XXII
St.Gallen, 3. Viertel d. 9. Jh.

448 pp., 34,5 × 27 cm, Schriftspiegel 24,5 × 20,5 cm, zweispaltig zu 28 Zeilen. Quaternionen, karolingische Minuskel, wahrscheinlich von einem Schreiber und Verzierer. Titel und Inc. in Rustica mit Minium. Zu Beginn der Homilien Majuskeln, zu Beginn der beiden Teile Initialen in Minium.

Inhalt und Schmuck: Die Hs. ist in zwei Teilen konzipiert, was sich auch in den Titeln ausdrückt. Teil I: p. 1–3 Verse und Responsorien auf den hl. Otmar zur I.–III. Nokturn, neuemiert (II. Jh.); p. 4–232 Hom. I–XII, p. 4 Titel in Rustica: In nomine Dni. in hoc volumine continentur omeliae beati Gregorii papae, duodecim in principia, decem vero in penultima, Ezechielis prophetae, p. 4 d(ei omnipotentis), mit perfekten Intermediär- und Endknoten, p. 233–234 leer. Teil II: p. 235–446 Hom. XIII–XXII, p. 235 Titel in Rustica: Incipiunt omeliae beati Gregorii papae in penultima Ezechielis prophetae, p. 235 Q(uia multis curis), vegetabil, ohne Knoten; p. 447–448 leer (Paginierungsfehler Ildefons von Arx ab p. 443; er schreibt 243 und folgende), Federproben.

Die Zweiteilung der Hs. wird durch Titel und Initialen betont, die typisch für Hss. des mittleren Stils aus der Dekanatszeit Hartmuts (849–872) sind (vgl. Nr. 67–79). Der älteste Bibliothekskatalog in Sang. 728 verzeichnet p. 6 zuerst zwei Einzelbände des Werkes, dessen erster Band Hom. I–X und dessen zweiter Band Hom. XI–XXII enthielt. Davon war Band I einer Frau namens Rickart (Richgarda, Gemahlin Karls III. [876–887], † um 900) ausgeliehen oder geschenkt (habet domna Rickart). Der zweite Band ist als Sang. 212 erhalten und entstand im früheren 9. Jh. Eine zweite Ausgabe erfasste dann alle XXII Homilien in einem Band. Dieser wurde offenbar nach einer Reichenauer Vorlage neu geschrieben, die nach Vollendung der Abschrift auf die Reichenau zurückkam (Redditae sunt ad Augiam et pa-

trate sunt novae). Die Neuausgabe wird Sang. 211 sein (MBK I, S. 72, Z. 20–23). Vgl. Nr. 44.

Lit.: SCHERRER, S. 76. – BRUCKNER III, S. 39, 83. – SCHMUKI, in: Eremus und Insula, S. 106–107. – Ratpert, Casus sancti Galli, S. 222–223, Anm. 355.

NR. 67 SANG. 199

Cassiodor, Institutiones I und II
St.Gallen, 3. Viertel d. 9. Jh.

374 pp., 23 × 26,5 cm, Schriftspiegel 16 × 12,5 cm, einspaltig zu 22 Zeilen. Im zweiten Teil zu Beginn der Lagen signierte Quaternionen IIII (p. 163) – XVI (p. 363) und 2 Quinionen (p. 179–198, 311–333). Karolingische Minuskel von mehreren Schreibern. Titel in Rustica mit Minium, Anfänge der Bücher von Teil I mit Majuskeln in Minium, in Teil II Initiale p. 117 ebenso, die Figurae in Tinte und Minium, geometrisch.

Inhalt und Schmuck: p. 1–2 ursprünglich leer (Evangelientexte); p. 3–113 Institutiones I, mit Praefatio, p. 114 leer, p. 115 Fragment aus Victorinus contra Candidum und Verse auf Cassiodor, p. 116 leer; p. 117–325 Institutiones II: p. 117 De grammatica I(ntentus nobis), einfache Initialen in Hartmut-Stil; p. 326–330 leer; p. 331–371 Augustinus, De christiana doctrina, De musica (Fragmente); p. 371–373 weitere Fragmente, wohl noch 9. Jh.; 374 leer.

Die Handschrift ist ein schönes Beispiel der einbändigen Ausgabe der Institutiones, deren II. Teil als Enzyklopädie mit den Sieben Freien Künsten reicher gestaltet ist als Teil I. Von den in Minium gezeichneten Diagrammen ist u.a. p. 323 mit Platons Vier-Elementen-Lehre zu erwähnen. In den St.Galler Bibliotheksverzeichnissen ist die Hs. nicht nachzuweisen.

Die Figurae im 2. Teil haben keine Beziehung zu Sang. 855 (Nr. 56), sie sind linear abstrakt.

Lit.: SCHERRER, S. 74. – BRUCKNER III, S. 39, 81.